



Verein Ökogemeinde Binningen – 25 Jahre 1989 bis 2014

Aaah und Oooh! Aha und Oho!

Diese Ausrufe, gemünzt auf die Ökogemeinde Binningen, sind durchaus angebracht. Es dürfen gar noch mehr sein: „Hallo und Tschüss“ - reges Treiben herrscht auf dem Binniger Wuchemärt. „Hahaha“ - es lachen die Projektbeteiligten beim ersten Einschalten der Anlage für Sonnenstrom. „Mmmh“ - am Sommerfest die Früchte, gezogen aus selbst produzierter Komposterde schlemmen, das ist Genuss. - Solche Stimmungen erlebt, wer in der Ökogemeinde Binningen mitmacht. Der Verein hat mittlerweile eine grosse Palette von Ökoprojekten in seiner 25 jährigen Geschichte angestossen, ausprobiert und verwirklicht.

Rohstoffe, Strahlung und ein Projekt

Vielleicht haben's die Römer schon gewusst, jedenfalls hat's der Club of Rome 1972 weltweit ventiliert: die Rohstoffe dieser Welt sind endlich. Viele schlimme Giftunfälle und Tragödien für Mensch und Umwelt später, 1986, verstrahlte uns dann auch noch Tschernobyl und brannte in bedrohlicher Nähe die Chemie bei Schweizerhalle ab. Genug der schleichenden Risiken! Schluss mit Respektlosigkeit gegen uns und kommende Generationen! Wir wollen nicht, dass unsere Lebensgrundlagen kippen! Das waren die Stimmen des Aufschreis in der Bevölkerung. – doch was tun? Acht Betroffene taten sich deshalb zusammen und formulierten am 12. Mai 1987 im Bernoullianum das Projekt Ökostadt Basel an die Adresse der Regierung. In Quartieren und Gemeinden schlossen sich bald weitere Gruppen mit der Vision an (*Zitat*): *eine Stadt, in der die Nachbarschaft von umweltfreundlicher Industrie, Kindergärten und Spitälern, von Wohnhäusern, Quartier-Freiräumen, Banken und anderen Dienstleistungsunternehmen als natürlich und wohltuend empfunden wird.*

Kein Schuss – kein Schrei, Strategien sind gefragt

Wer sich Gehör verschaffen will, kann dazu auch mal schreien. Im Ökobereich steigt dafür ein schriller Event. Nachhaltiger sind geeignete Strategien. Die wurden von Engagierten mit Zukunftsforscher Robert Jungck entwickelt, und 1989 gründeten dreissig Engagierte den Verein Ökogemeinde Binningen. Männer und Frauen waren - und sind heute noch – ausgewogen vertreten, und gewichtige Trägerinnen und Träger aus lokaler Politik, Kultur und Wissenschaft machten von Anfang an mit. Sie beschlossen, in öffentlichen wie privaten Bereichen umweltgerechtes Verhalten zu fördern und dazu konkrete Öko-Projekte zu verwirklichen. Es wurde nicht lange gefackelt, und mit ihrer Initiative, deren Bearbeitung dann etwas länger dauerte, konnte ein Waldstück am Binninger Osthang vor der Überbauung geschützt werden. Die Bewohner des Gröningerareals schätzen noch heute, 25 Jahre später, die nahe grüne Oase um ihre Häuser. Der Weg über eine Initiative wurde auch beschritten, als es um Umnutzung und Umbau des letzten Bauernhofs in ein Zentrum für Nachhaltigkeit an der Hauptstrasse ging. Sie wurde an der Urne abgelehnt,

doch Ähnliches wurde dann von anderen im Gundeldingerfeld verwirklicht. Derzeit wird geprüft, ob demnächst eine Initiative für Verkehrsberuhigung auf der Hauptstrasse lanciert werden soll.

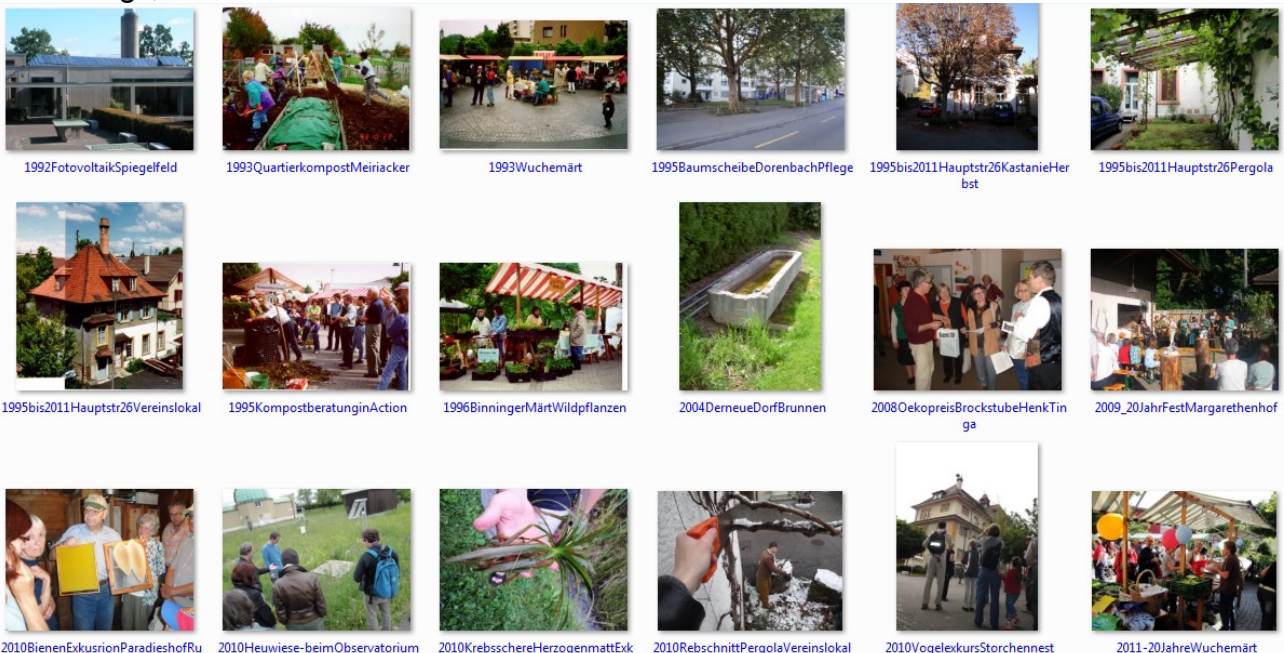
Der Ökopreis, die Fachreferenten, die Arbeit und die Workshops
 Ökologische Taten sollen ausstrahlen. Die Ökogemeinde würdigt solche seit vielen Jahren mit dem Ökopreis, der die ausgezeichnete Person in ihrem Tun bestärken und andere motivieren soll, ebenso zu handeln. Für fachliche Hintergründe und Blicke in die Zukunft waren viele hochkarätige Referenten zu Gast bei der Ökogemeinde, darunter bekannte Namen wie Eberhard Parlow (Klima), Dieter Imboden (2000 Watt), Andreas Zuberbühler (Energie), Kaspar Müller (Ökologie, Finanzmarkt und Ethik). Um die Basis zu stärken und die Kräfte zu nähren, fanden alle paar Jahre ergebnisreiche Workshops statt, aus denen neue Mitgliedschaften und Projekte hervorgingen. Die bestehenden Gruppen Wuchemärt und Kompost wurden von neuen Arbeitsgruppen ergänzt, die sich mit Quellen, Energie und Mobilität beschäftigen. Die Gründung einer Naturgruppe steht noch aus, immerhin gibt es das Programm zu Naturexkursionen vor der Haustür.

Zämme goht's besser

All ihre Kontakte und die ausdauernde Arbeit der Mitglieder haben die Ökogemeinde über die Jahre zu einem akzeptierten Partner in der Gemeinde gemacht. In guter Zusammenarbeit funktionieren der Betrieb des Wuchemärts, die Quartierkompostplätze, die Errichtung von Fotovoltaik-Anlagen, oder es konnten der Reparaturführer, die Quellenausstellung oder der Energieapéro verwirklicht werden. Hunderte Personen, jung und alt, waren und sind hier und dort beteiligt, machen mit und freuen sich auf Gleichgesinnte. Denn für nachhaltige Entwicklung gibt es noch sehr viel, an sehr vielen Orten zu tun, und dazu hilft es, wenn viele mit ihrem Tun dabei sind. Die Ökogemeinde hat schon zahlreiche Öko-Projekte auf den Weg gebracht. Zu wünschen bleibt im Sinne ihres Mottos: Die Gemeinde ist eine Ökogemeinde. Die Ökogemeinde ist eine Gemeinde.

Die Web-Seite www.oekogemeinde.ch bietet einen elektronischen Newsletter über Aktuelles sowie Kontakt für Fragen und Anregungen, Möglichkeiten zum Mitmachen sowie Bilder – dazu eine kleine Auswahl unten - und Texte zu Binninger Ökoproyekten.

Daniel Egli, Vorstand





2011AntiAtom



2011DanielEgliInterviewvonJenniferDegen(greenings)



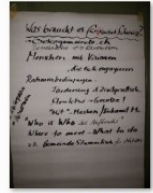
2011DorenbachLebewesen



2011EnergieInfostand



2011Netzwerken1



2011Netzwerken2



2011Quell-AnlagenMargarethen (10)



2011Quell-AnlagenMargarethen (11)



2011WildpflanzenMärt



2012ExkursFledermaus



2012ExkursHerzogenmattWinter-Meise



2012FotovoltaikMeiriacker2



2012ReferatFinanzwirtschaftKaspar Müller



2013-20JahreMeiriackerQuartierKompost



2013-20JahreMeiriackerQuartierKompost2



2013EnergiepäroErnährung



2013EnergiepreisträgerinPauling



2013FotovoltaikMargarethenurnhalle-exSpiegelfeld1



2013FotovoltaikUmzugaufMargaret



2013NeuzuzügeräperoStand



2013ÖkoPreisträgerErnstAlabor



2013Waldexkursion



ÖKO GEMEINDE1



ÖKO GEMEINDE2